

Pilze sollen nicht gegessen werden

Neuer Schwerpunkt: Untersuchung des Rindfleisches – Trinkwasser „völlig unbedenklich“

SALZBURG. Die Bevölkerung wird davor gewarnt, derzeit Pilze zu konsumieren, teilte Dienstag Amtsarzt Christoph König, der Sicherheitskoordinator beim Land Salzburg, mit. Derzeit werden Morchel auf Cäsiumgehalt untersucht: „Wir wissen aus anderen Untersuchungen, daß Pilze Schwermetall sehr stark aufnehmen.“ Heute, Mittwoch, und morgen, Donnerstag, wird schwerpunktmäßig Fleisch kontrolliert werden – Fleisch von Rindern, die mit Grünfütter versorgt wurden. Während Wild erhöhte Werte aufwies, ist man zuversichtlich, daß dies bei Rindfleisch nicht der Fall sein wird.

Von der „Groß-Aktion“ Trinkwasser, in der am Wochenende alle Wasserverbände und Wassergenossenschaften gebeten wurden, Proben abzuliefern, sind bereits 15 ausgewertet, wobei alle Werte an der Nachweis-

grenze oder leicht darüber sind – unter der Nachweisgrenze heißt unter 0,5 Nanocurie pro Liter Wasser für das Cäsium. Insgesamt beurteilt, bedeutet das Ergebnis der ersten 15 Proben, daß das Trinkwasser völlig unbedenklich ist.

Die schwer betroffenen Landwirte, die dazu angehalten wurden, ihr Gemüse einzuackern, werden, wie Landesrat Bertl Göttl Dienstag in einer Aussprache in Wals versicherte, entschädigt werden. Die Höhe der Entschädigung werde auf der Basis der Erhebungsblätter errechnet werden, die an alle Gemüsebauern ausgegeben werden.

Mit Bus zum Länderspiel!

Das Stadtratskollegium erinnert an den dringenden Appell, nur zu Fuß oder mit dem Bus zum Fußball-Länderspiel Österreich gegen Schweden zu kommen. Die Salzburger Verkehrsbetriebe werden heute ab 17 Uhr bis zum Beginn der Veranstaltung und zum Ende einen verstärkten Einsatz auf den Linien 1, 2, 4, 7 und S führen. Wer nicht mit dem eigenen Auto fährt, trägt dazu bei, die zusätzliche Strahlenbelastung im Bereich Lehen einzuschränken.

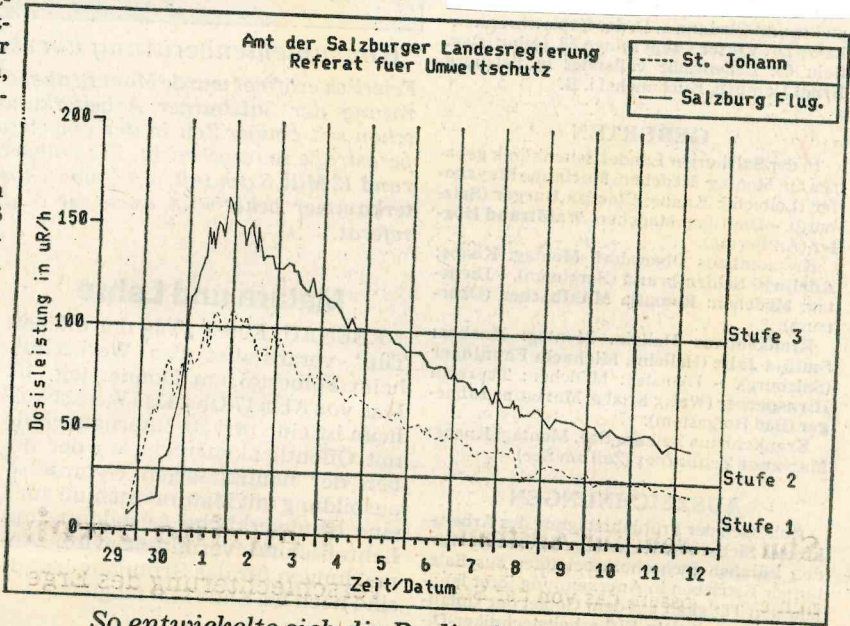
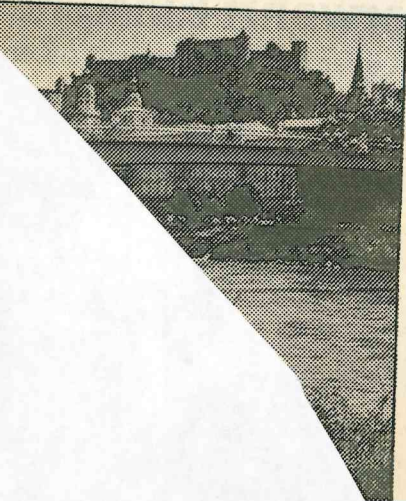
Ärzte besser informieren!

Die Salzburger Ärztekammer forderte Dienstag einen bundesweiten Alarmplan, um eine rechtzeitige Information der Ärzteschaft für ähnliche Großkatastrophen zu garantieren. Von der Vollversammlung der Ärztekammer wurden die umfassenden Vorsorgemaßnahmen nach dem Reaktorunfall begrüßt, vehement

kritisiert wurde jedoch, daß eine ausführliche Sofortinformation der Ärzte unterlassen worden war.

Keine Isotopenschleuder

SALZBURG-STADT. Ein Arboretum auf dem Gelände der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Freisaal werde nur angelegt, wenn es zu einem Konsens aller Beteiligten komme, versicherte Wolfgang Radlegger.



So entwickelte sich die Radioaktivität in der Luft

Um unseren Lesern bildhaft zu verdeutlichen, wie sich in Salzburg, an zwei verschiedenen Standorten gemessen, die Radioaktivität entwickelt hat, veröffentlichen wir die bis einschließlich 12. Mai erhobenen Werte in Mikroröntgen pro Stunde. Demnach hat die größte Belastung an Radioaktivität in der Luft vom 1. bis 2. Mai bestanden. Derzeit herrscht flach abfallende Tendenz.